

Erndtebrück

von Klaus-Ulrich Komp



I. Lage und Entwicklung

Die Gemeinde Erndtebrück erstreckt sich auf rd. 71 qkm Fläche im Westen des Wittgensteiner Landes mitten im Naturpark Rothaargebirge und wird durch die dem oberen Edertal zufließenden Wiesentäler gegliedert. Am Nordwestabhang des Rothaargebirges verläuft die östliche Gemeindegrenze von Benfe unterhalb des Aukopfes über den Ebschloh, mit seinen 684 m ü. NN die höchste Erhebung des Gemeindegebietes, bis zur Passlage von Leimstruth. Die nordöstliche Grenze umschließt die Rodungsinseln von Balde, Rohrbach und Birkefehl und trifft bei dem von den Höhen Breitenbach und Bilsberg gebildeten Tor die Eder. Westlich der Eder umschließt die Gemeindegrenze den Zinser Rücken mit den Ortsteilen Röspe und Zinse, um unterhalb des Ahornberges wieder die Eder zu überschreiten und damit wieder den Anschluß zur Ederkopfhochfläche zu finden.

Das Oberzentrum Siegen ist sowohl durch eine Eisenbahnlinie als auch durch die B 62 zu

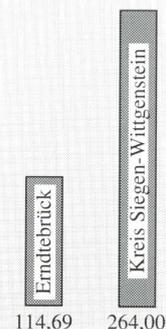
erreichen. Über die B 480 gelangt man in das Hochsauerland und weiter nach Paderborn. Im Osten führt die B 62 weiter ins hessische Biedenkopf und Marburg.

Nach dem Ort "Irmgartbrucken" nennt sich 1256 der im Dienste des Grafen von Wittgenstein stehende Ritter Conradus und gibt damit erstmals urkundlich Zeugnis von den bereits bestehenden intensiven Herrschaftsinteressen und Wirtschaftsbeziehungen. Seit 1174 ist urkundlich bekannt, daß die Wittgensteiner Grafen ihren Herrschaftsbereich an der oberen Lahn und Eder auszudehnen versuchen. Die Zollstätte am Brückenübergang über die Eder im Verlauf der "Kölnischen Straße" belegt die Wichtigkeit dieser mittelalterlichen Handelsverbindung, die von Marburg und Frankenberg an der mittleren Eder kommend über das nördliche Siegerland und das Olper Land bis nach Köln führte. Mit dem steigenden Handel und den landesherrlichen Einnahmen aus dem Brückengeld konnten die Ritter von Irmgartbrucken auch rechtliche Bestätigung erreichen: der Brückenort bekam als "Freiheit"

Alt-Erndtebrück in nordwestl. Richtung; Hinten links die Hachenbergkaserne

(Foto: E. Herling)

Einwohner: 8.127
Fläche: 70,86 km²
Einwohner je km²:



(LDS, Stand: 30.06.94)

Grundzentrum in einer ländlichen Zone mit 10.000 bis 25.000 E. im Versorgungsbereich

1975 wurden die Ortschaften Balde, Benfe, Birkefehl, Birkelbach, Schameder, Womelsdorf und Zinse eingemeindet.

Einwohner in Ortsteilen:

Erndtebrück	5.272
Birkelbach	860
Schameder	576
Benfe	431
Birkefehl	358
Balde	332
Womelsdorf	269
Röspe	197
Zinse	124

(Ang. d. Gem., Stand: 31.12.94)

Gebäude- u. Freiflächen:
2,80 km² (4,0 %)

davon

45,4 %	Wohnbaufläche
18,2 %	Gewerbefläche
1,8 %	Mischnutzung

(Stand: 1989)

stadtähnliche Rechte, wurde Kirchspiel (1332 ist die Pfarrkirche belegt) und Stadt (belegt 1344 und 1349); das feste Haus der Ritter wird 1421 sogar als Schloß bezeichnet. Da Erndtebrück sowohl zu der Landwirtschaft wie auch zum Abbau mittelalterlich verwertbarer Bodenschätze keine wirtschaftliche Ergänzung entwickeln konnte, verlor es mit dem Niedergang des Fernhandels auf der Kölnischen Straße im 15. Jh. seine Bedeutung und wurde ein rein dörfliches Gemeinwesen mit etwa 44 Lehnshöfen.

Erndtebrück wie auch die umliegenden Wittgensteiner Gemeinden sind in der Folgezeit

Gründungen der Textil-, Holz- und Metallverarbeitung sowie vom Chausseebau und dem Anschluß an das Eisenbahnnetz (1889). Erndtebrück erhielt ein Eisenbahnbetriebswerk, da auf den Steigungsstrecken oft zusätzlich Vorspannloks benötigt wurden. Diese Anlagen sind 1944 und 1945 Ziel schwerer Bombenangriffe gewesen, die in Erndtebrück erhebliche Kriegszerstörungen verursacht haben. Nach der Sprengung der Eder-Eisenbahnbrücke unterhalb von Erndtebrück und der Eisenbahnüberführung über die Röspe an der stillgelegten Strecke zum ausbetonierten Heinsberger Tunnel befand sich Erndtebrück nach dem Zweiten Weltkrieg auch ange-

Tabelle 1 Bevölkerungsentwicklung in den Ortsteilen 1818 - 1987

	1818	1858	1895	1933	1950	1961	1970	1987
Balde	150	184	181	252	329	303	344	327
Benfe	91	127	179	219	258	337	383	361
Birkefehl	169	205	243	328	408	364	350	358
Birkelbach	309	330	411	606	814	1 109	1 016	963
Erndtebrück	841	1 102	1 583	2 704	3 611	4 406	5 130	4 961
Schameder	156	220	245	352	495	468	486	570
Womelsdorf	138	165	205	223	300	238	244	246
Zinse	96	94	76	89	109	89	104	107

(1818-1950: Gebietsstand am 1.1.1951; Quellen: 1818-1950: Reekers, S. u. J. Schulz (Bearb.) (1952): Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818-1950. Dortmund, S. 231 f; 1961-1987: Volkszählungsergebnisse 1961, 1970 u. 1987)

durch ein karges Leben gekennzeichnet. Die Landwirtschaft war beeinträchtigt durch Böden mit Wertklassen um 30 und durch lange Winter mit viel Niederschlägen. Die Menschen standen ständig unter dem Druck, Nebenerwerb zu suchen oder sich gar den Auswanderungstrecken nach Amerika anzuschließen. Die eher bescheidenen Eisenhämmer führten im 18. Jh. zum Aufschwung der Köhlerei und damit zu beträchtlicher Inanspruchnahme des Waldes. Mit der wieder steigenden Bevölkerung begann eine neue Rodungs- und Siedlungstätigkeit, eine innere Kolonisation durch die gräfliche Verleihung von Kanonbriefen, die neben der Leihe auch die nicht unbeträchtlichen Abgaben, den Kanon, regelten. Derartige Kanonistendörfer sind Zinse (1708), die Siedlung auf der Leimstruth (1719) und Benfe (1713). Während bei der Besiedlung der Zinse auch Gründe der territorial-politischen Sicherung mitgespielt haben mögen, war im oberen Benfetal sicherlich die Holzkohlenversorgung des Eisenhammers zu Ludwigseck ein Beweggrund. Die immer wieder durch Kriegsfolgen und territoriale Herrschaftsansprüche geschwächte Region erfuhr erst im 19. Jh. im preußischen Kreis Wittgenstein einen wirtschaftlichen Aufschwung, gekennzeichnet von zahlreichen industriellen

sichts von über 10% Zivilopfern, der Kriegszerstörungen und des Zustroms von über 1.000 Flüchtlingen in einer schwierigen Lage. In einer Region begrenzter wirtschaftlicher Ressourcen war der Wiederaufbau nicht leicht.

Im Rahmen der kommunalen Neugliederung 1975 wurden insgesamt 8 ehemalige Gemeinden der Ämter Erndtebrück und Berleburg zur neuen Gemeinde Erndtebrück zusammengeschlossen. Mit 8.127 Einwohnern (1994) ist sie die mit Abstand kleinste Gemeinde im Kreis Siegen Wittgenstein. Im LEP I/II wird Erndtebrück als Grundzentrum in einer ländlichen Zone mit 10.000 bis 25.000 Einwohnern im Versorgungsbereich ausgewiesen. Die Einwohnerdichte liegt mit 114 E./km² deutlich unter dem Kreisdurchschnitt (264 E./km²).

II. Gefüge und Ausstattung

Die Gemeinde liegt in dem im Landesentwicklungsplan III als Erholungsgebiet ausgewiesenen Teil des Wittgensteiner Landes, der geprägt ist durch ein dichtes Netz markierter Wanderwege, durch zahlreiche Wanderparkplätze, Grillplätze und landschaftliche Sehenswürdigkei-

Tabelle 2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsabteilungen 1993

Wirtschaftsabteilung	Erndtebrück		Kreis Siegen-Wittgenstein
	absolut	%	%
Land- und Forstwirtschaft	135	3,08	1,11
Energie- u. Wasserversorg., Bergbau	9	0,21	0,57
Verarbeitendes Gewerbe	1 492	34,05	38,12
Baugewerbe	467	10,66	6,40
Handel	294	6,71	13,09
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	94	2,15	5,32
Kredit- u. Versicherungsgewerbe	41	0,94	2,32
Private Dienstleistungen	255	5,82	15,93
Organisationen ohne Erwerbszweck	122	2,78	5,70
Gebietskörperschaft, Sozialversicherung	1 473	33,61	11,45
Gesamt	4 382	100,00	100,00

Quelle: LDS NRW (1995). Statistische Berichte: Erwerbstätige in den Gemeinden Nordrhein-Westfalens 1993. Düsseldorf

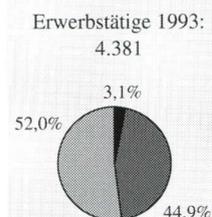
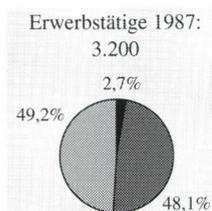
ten. Mit rd. 9.000 Übernachtungen pro Jahr spielt der Fremdenverkehr jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Die rd. 160 Betten befinden sich ausschließlich in Privatpensionen und kleinen Gasthöfen und entsprechen z.T. nicht mehr den modernen Ansprüchen der Gäste. Durch zwei neue Hotelprojekte der mittleren Preiskategorie (Baubeginn 1995) verspricht sich die Gemeinde nicht nur eine Attraktivitätssteigerung des Bettenangebotes, sondern auch eine Vorbildfunktion für die bestehenden Beherbergungsbetriebe. Damit könnte die Grundlage zur Steigerung der Übernachtungszahlen geschaffen werden. Allerdings fehlt der Gemeinde eine herausragende touristische Attraktion. Im direkten Wettbewerb mit ihren umliegenden Gemeinden (z.B. Netphen, Bad Laasphe und Bad Berleburg) besteht für Erndtebrück eine Chance im sanften, naturorientierten Tourismus.

Etwa 4.400 Erwerbstätige verteilen sich auf rd. 300 Arbeitsstätten (1995). Die Wirtschaftsstruktur Erndtebrücks wird auch weiterhin wesentlich vom produzierenden Sektor bestimmt, der rd. 44% der Erwerbstätigen Beschäftigung bietet. Innerhalb dieses Sektors hat es aber Umbrüche gegeben. Das traditionelle Holzverarbeitende Gewerbe ist nahezu verschwunden und durch den Maschinenbau und die Kunststoffverarbeitung (Behälter- und Modellbau, Folienbeschichtung) ersetzt worden. Die Erndtebrücker Eisenwerk GmbH (200 Beschäftigte) und die Esta Rohr GmbH (100 Besch.) sind weltweit führende Anbieter von Spezialröhren für die offshore-Technik (Auffindung und Gewinnung von Erdöl und Erdgas aus dem Meeresboden). Immer größere Bedeutung gewinnt das Baugewerbe, in dem alleine in den drei größten Betrieben insge-

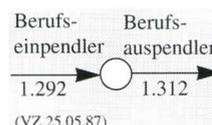
samt knapp 600 Personen beschäftigt sind (1995). Größter Arbeitgeber am Ort mit rd. 430 Beschäftigten (1995) ist aber weiterhin die Bundeswehr. Als Stützpunkt der militärischen Luftsicherung gehört die Hachenbergkaserne zum NATO-Verteidigungsnetz. Die Bundeswehr beteiligt sich u.a. auch finanziell an einigen öffentlichen Projekten, wie z.B. beim Bau des neuen Sportplatzes oder des Bürgerzentrums.

In einer Gemeinde dieser Größenordnung verwundert der schwach ausgeprägte Dienstleistungsbereich nicht. Mit einem Beschäftigtenanteil von 5,8%, gegenüber 15,9% im Kreisdurchschnitt, lassen sich hier jedoch Steigerungsmöglichkeiten erkennen (vgl. Tab. 2).

Die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe wird heute nur noch im Nebenerwerb betrieben. Nur selten reichen die Erträge, um auf einem Hof zwei Generationen ernähren zu können.



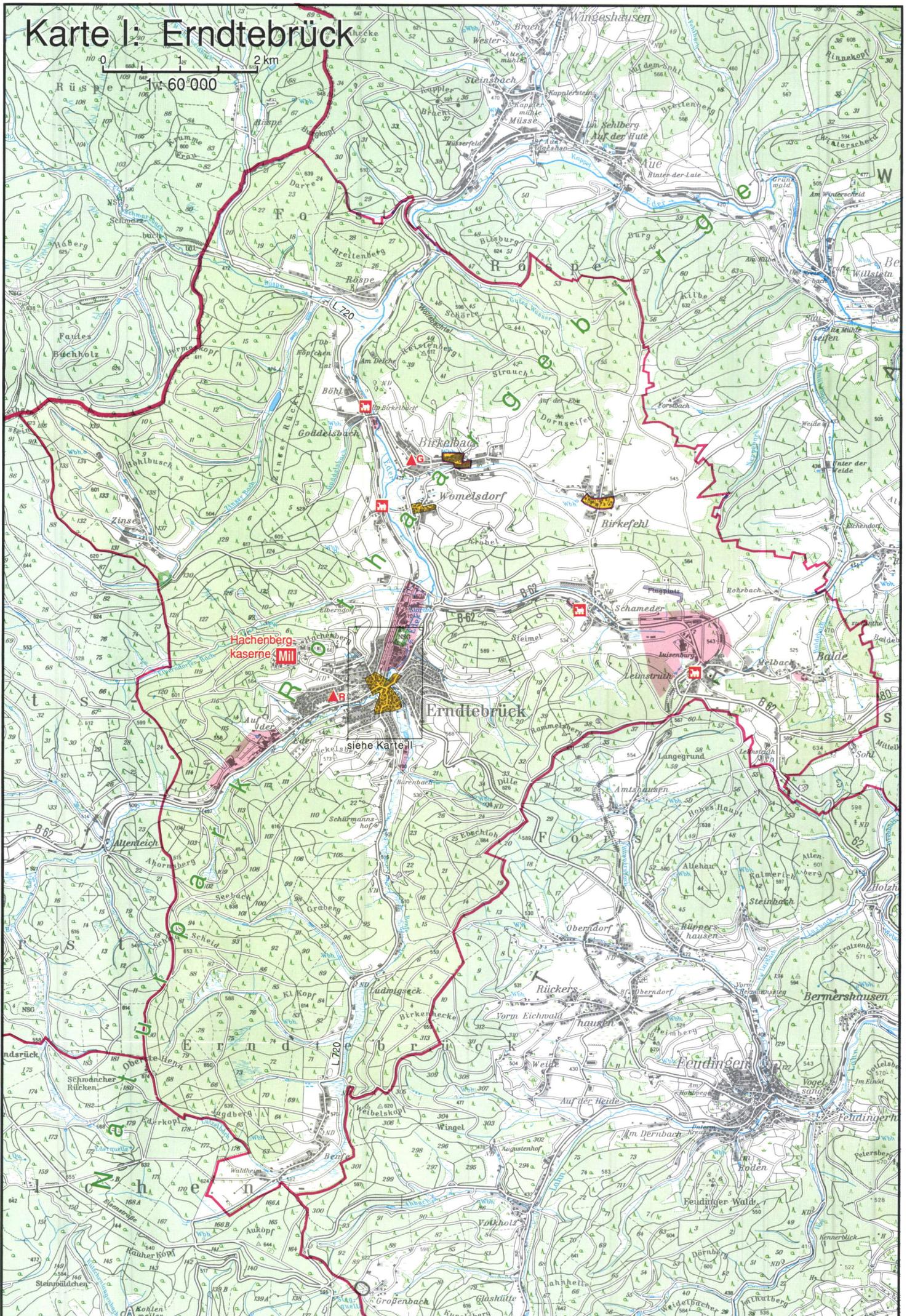
(Quellen: Volkszählung 1987; Erwerbstätigenrechnung 1993)



Altes Rathaus (heute Bücherei)

Karte I: Erndtebrück

0 1 2 km
1:60 000



Hachenberg-
kaserne

Erndtebrück

siehe Karte II

Mit mehr als 60 % Waldanteil an der Gesamtfläche wären die Bedingungen für eine gewinnbringende Waldnutzung durchaus gegeben. Allerdings hat die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung dazu geführt, daß es heute kaum noch holzverarbeitende Betriebe gibt. Lediglich 5 % des gesamten Holzeinschlages pro Jahr werden in der Region weiterverarbeitet. Dadurch gehen die Gewinne aus der Veredelung dieses Rohstoffes der heimischen Wirtschaft verloren.

Während sich die Einrichtungen mit Erholungsfunktion nahezu über das gesamte Gemeindegebiet verteilen, zeigt sich bei der Wirtschafts- und Versorgungsfunktion eine eindeutige Konzentration auf Alt-Erndtebrück. Neben dem Siedlungsschwerpunkt findet sich hier eine Reihe zentralörtlicher Einrichtungen, Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe sowie für Erndtebrück bedeutsamer Arbeitsstätten im verarbeitenden Gewerbe. Die großen Gewerbeflächen liegen im Edertal südwestlich und nördlich der Ortsmitte sowie in Schameder und Balde, und zwar immer mit Anschluß an die Eisenbahn oder die Bundesstraße B 62.

Das Gewerbegebiet zwischen Schameder und Balde wird für die Zukunft der Gemeinde Erndtebrück von besonderer Bedeutung sein. Hier soll sich die wirtschaftliche Entwicklung konzentrieren. Nachdem mittlerweile etwa 2/3 der insgesamt 30 ha großen Fläche vergeben ist, werden derzeit die verbliebenen 10 ha erschlossen. Ergänzend zu diesem Gebiet strebt die Gemeinde die Erschließung weiterer 54 ha Gewerbefläche in Zusammenarbeit mit den Städten Bad Berleburg und Bad Laasphe an. Als Ausgleich ist die Zurücknahme ausgewiesener Flächen in den Gewerbegebieten im Edertal geplant.

Die Karte I gibt einen Überblick über die Funktionsbereiche und zeigt deutlich die vorherrschende Stellung von Alt-Erndtebrück im Vergleich zu kleineren Dörfern und Wohnplätzen, jedoch entsteht mit dem Gewerbegebiet zwischen Schameder und Balde ein weiterer Funktionsschwerpunkt auch im östlichen Gemeindegebiet. Mit Ausnahme einiger zusammenhängender Flächen für die Landwirtschaft und der Siedlungsflächen ist das gesamte Gemeindegebiet als Erholungsgebiet ausgewiesen.

Die zentralörtliche Ausstattung Erndtebrücks ist im Umkreis von wenigen 100 m um die Stelle des historischen Brückenübergangs konzentriert (Karte II). Im 1983 neu erbauten Rathaus in der Talstraße stehen der Bevölkerung neben den kommunalen Verwaltungsdien-

sten auch Sprechzeiten anderer Dienststellen - der Finanzbehörde Siegen, der Landesversicherungsanstalt Westfalen usw. - zur Verfügung. Auf dem selben Gelände wurden auch die Feuerwehr- und die Polizeiwache sowie das DRK-Heim errichtet. Außerdem befindet sich hier das "Haus Wittgenstein", ein mit Bundeswehrmitteln errichtetes Bürgerzentrum, das aber zukünftig in privater Trägerschaft als Tagungs- und Veranstaltungsort weiterbetrieben werden soll. Die meisten Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsangebote konzentrieren sich am Marktplatz und angrenzend bis zum Bahnhof, auf den ersten zweihundert Metern der Siegener Straße und der Marburger Straße sowie in dem zum Teil denkmalgeschützten Bereich, der von der evangelischen Kirche, dem Rathaus und der Benfe umgrenzt wird. Zwei weitere große Einzelhandelsgeschäfte (Rewe und Aldi) sowie ein Blumencenter befinden sich im ortsnahen Gewerbegebiet Edertal. Qualität und Vielfalt der Einkaufs- und Versorgungsmöglichkeiten entsprechen der Gemeindegrößenklasse, zumal über die B 62 innerhalb von 16 bzw. 30 km das ergänzende Angebot von Bad Laasphe oder Siegen erreicht werden kann.

Der in Schameder liegende Sportflugplatz wird ausschließlich von privaten Segel- und Motorflugzeugen genutzt.

In Birkelbach und Erndtebrück gibt es je eine Grundschule, dazu in Erndtebrück eine Haupt- und eine Realschule sowie eine Nebenstelle der Volkshochschule Siegen-Wittgenstein. Das Kulturangebot wird ergänzt durch die Gemeindebücherei (im Alten Rathaus), die Heimatstube, die Musik- und Singschule sowie den Gebrüder-Busch-Kreis.

Die Bevölkerungsstruktur Erndtebrücks ist durch die Folgen des Zweiten Weltkrieges verändert worden, als das Wittgensteiner Land 1946 insgesamt rd. 30 % Evakuierte und Vertriebene unter seinen Einwohnern aufwies. 1953/54 entstanden im Norden und Süden der heutigen Gemeinde die Siedlungen Röspe und Ludwigseck. Die Entscheidung, die damals vorwiegend schlesischen Neubürger in einer derart isolierten Lage anzusiedeln, ist aus heutiger sozialer und raumplanerischer Sicht nicht mehr nachvollziehbar.

Die Gemeinde verfügt über eine moderne Sportanlage mit Tartanbahn und Kunstrasenplatz, 2 Turnhallen, ein Hallenbad mit Sauna, Solarium und Massage, 5 vereinseigenen Schützenhallen und eine Tennisanlage. Eine Ausweitung bzw. ein Ausbau der Freizeiteinrichtungen würde die

bestehenden Kapazitäten im Beherbergungs- und Gaststättenbereich besser über das Jahr auslasten.

Erndtebrück ist als "Sportliche Gemeinde" ausgezeichnet und vom Kultusminister NRW, dem Landessportbund und dem Westdeutschen Skiverband zum Landesleistungsstützpunkt für die Wintersportarten Ski alpin und Ski nordisch eingestuft worden. Neben einem Skilift mit Flutlicht und einer Skischule bietet die Gemeinde im Winter ca. 20 km gespurte Loipen an.

III. Perspektiven und Planung

Erndtebrück steht in seinen räumlichen Entwicklungszielen vorwiegend unter den Vorgaben einer forstwirtschaftlich geprägten Erholungslandschaft, die einerseits Ansätze zu einer fremdenverkehrswirtschaftlichen Nutzung bietet, andererseits aus Gründen der Erholungseignung und des Naturschutzes jedoch Einschränkungen in der baulichen und wirtschaftlichen Entwicklung erfordert. Hier wird bei der notwendigen Schaffung von Arbeitsplätzen darauf zu achten sein, daß die Art der Gewerbebetriebe mit den Zielen des Landschafts- und Naturschutzes und mit dem noch entwicklungsfähigen Fremdenverkehr vereinbar ist. Ebenso behutsam ist die Ausweisung weiterer Wohnbauflächen voranzutreiben.

Da bei der Gewerbeansiedlung die Verkehrsanbindung eine nicht unerhebliche Rolle spielt, sei noch auf die Erndtebrück berührenden Aspekte der jeweiligen übergeordneten Planungen hingewiesen. Nach Stilllegung der Eisenbahnstrecke von Erndtebrück über Röspe nach Kirchhundem bereits 1944 ist auch die Verkehrsbedeutung der Stichbahn nach Bad Berleburg und der Verbindung Kreuztal-Erndtebrück-Marburg weiter gesunken. Umso wichtiger werden für die ansässi-

gen Betriebe leistungsfähige Straßenverbindungen.

Nachdem die Planungen zur Verlängerung der Bundesautobahn A 4 von Olpe nach Bad Hersfeld derzeit nicht weiter verfolgt werden, müssen Ersatzlösungen gesucht werden. Ca. 15.000 Fahrzeuge durchqueren auf der B 62 den Ortskern Erndtebrücks pro Tag und erschweren damit eine sinnvolle städtebauliche Entwicklung, da das starke Relief und die Bebauung der Tallagen und talnahen Hänge siedlungsnah geführte Ortsumgehungen fast unmöglich machen. Nach 10 Jahren sind nun die Planungen für eine neue B 62 n zurückgestellt worden. Die Gemeinde sucht eine Entlastung in zunächst kleinräumigen Maßnahmen, wozu u.a. der nun fertiggestellte Ausbau der L 720 (Bergstraße) und ein Teilausbau der B 62 zählen.

Mit den Gestaltungssatzungen und Dorfentwicklungsplänen zur Pflege der historisch gewachsenen Ortskerne, aber auch mit einer behutsamen Neugestaltung des Bereiches um den Marktplatz und die Evang. Kirche wird Erndtebrück sowohl für die Einwohner als auch für Gäste weiter an Attraktivität gewinnen.

Literatur

Peter, H. (1995): Unsere Gemeinde Erndtebrück - Mitten im Naturpark Rothaargebirge. Erndtebrück

Wied, W. (1987⁴): Geschichte der Gemeinde Erndtebrück - Erholungsort im Wittgensteiner Bergland. In: Bürgerinformation Erndtebrück, S. 2-434

Wied, W. (1977): Erndtebrück - ein Heimatbuch des oberen Edertales, 2 Bde., Selbstverlag. Erndtebrück